



© Fotolia, DeshaCAM

# WORTAKZENT TRAINIEREN MIT MUSIK

*In diesem Beitrag soll unter Berücksichtigung von Internationalismen, die größere Lernprobleme bereiten als landläufig angenommen, gezeigt werden, welche Schritte bei einem nachhaltigen Wortakzenttraining durchlaufen werden müssen. Abschließend werden einige Erfahrungen zum Ausspracheerwerb bei Internationalismen durch Musik und Rhythmus vorgestellt.*

VON KATHRIN WILD

## **EINLEITUNG**

Die Arbeit an der zielsprachenkonformen Aussprache lohnt sich, denn eine verständliche Aussprache trägt mehr zur sozialen Teilhabe bei als eine korrekte Grammatik. Gerade → Suprasegmentalia und hier insbesondere der → Wortakzent bedingen das Verständnis wesentlich (vgl. Moyer 1999, 100). Wenn Lehrkräfte im Unterricht Aussprache üben, beschränken sie sich jedoch zumeist auf Einzellaute. In der Praxis zeigt sich, dass bloßes Korrigieren, Hinweisen auf die Akzentposition und Nachsprechübungen nicht zum dauerhaften Erwerb führen. Man könnte meinen, dass der Wortakzent einfach mitgelernt wird. Dieses ist aber oft nicht

der Fall, da das Ohr sich so sehr an die erstsprachliche → Akzentuierung gewöhnt hat – man spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten phonologischen Sieb –, dass es andere Akzentmuster nicht mehr wahrnimmt. Fragt man Personen, auf welcher Silbe ein Wort in ihrer Erstsprache betont wird, erhält man selten die richtige Antwort. Aussprache ist ein hoch automatisierter Prozess und läuft unbewusst ab, weshalb bekannte Betonungsmuster in die Zielsprache übertragen werden. Für ein erfolgreiches Aussprachelernen ist es deshalb wichtig, dass sich Lernende abweichender Aussprachephänomene bewusst werden, um diese nach viel Übung zielsprachlich produzieren zu können.

Da Sprache und Musik über ähnliche Parameter verfügen, spricht vieles dafür, Aussprache mit Hilfe von musikalischen Übungseinheiten zu trainieren.

#### Gemeinsame Parameter von Sprache und Musik

(vgl. Kroemer 2001, 52):

- Rhythmus
- Tonhöhe
- Pausen
- Spannungssteigerungen und -gefälle
- Abfolge der melodischen Führung

### AKZENTUIERUNG VON INTERNATIONALISMEN

Internationalismen gelten als idealer Einstieg in eine Fremdsprache. Semantisch gesehen spricht vieles dafür, da Lernende durch die Erkenntnis, dass sie bereits etliche Wörter in der zu erlernenden Fremdsprache verstehen können, motiviert werden und Berührungängste mit der Sprache verlieren. Geht es jedoch um die Vermittlung der Aussprache von Internationalismen, warten viele Stolperfallen auf die Lernenden. Dabei ist vor allem der Wortakzent problematisch. Tabelle 1 zeigt exemplarisch an fünf frühzeitig in Lehrwerken eingeführten Internationalismen, wie unterschiedlich diese in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch und Dänisch betont werden.

Anhand der Tabelle wird deutlich, dass der Wortakzent in *Kultur*, *Musik*, *Medizin*, *Universität* und *Grammatik* für französische Erstsprachler kein Lernproblem darstellen sollte. Hingegen weichen die Betonungen in den genannten Wörtern im Englischen durchgängig, im Russischen, Türkischen und Dänischen teilweise vom Deutschen ab. Somit muss bei bestimmten Ausgangssprachen mehr Wert auf die Thematisierung des Wortakzents in Internationalismen gelegt werden als in anderen. Im Folgenden soll gezeigt werden, wie der Wortakzent mit Liedern und Raps geübt werden kann. Dabei wird auch die Arbeit mit Internationalismen beispielhaft miteinbezogen.

### WORTAKZENT ÜBEN MIT MUSIK

Uetz (2007, 27 ff.) zeigt anhand von einzelnen Schritten, wie ein erfolgversprechendes Aussprachetraining aussehen sollte. Dieses wird hier anhand der Vermittlung des Wortakzents unter Einsatz von Musik genauer erklärt.

#### Schritte zur Vermittlung des Wortakzents

in Anlehnung an Uetz (2007, 27 ff.)

- Schritt 1: sensibilisieren, hinführen, informieren
- Schritt 2: den Wortakzent erkennen und betonte von unbetonten Silben unterscheiden lernen
- Schritt 3: den Wortakzent nachahmen/produzieren lernen
- Schritt 4: den Wortakzent in dessen natürlichem Umfeld antreffen und wiedererkennen; den Wortakzent anwenden; sich selber hören/korrigieren

#### Schritt 1

Zunächst müssen die Lernenden für das Phänomen Wortakzent sensibilisiert werden. Hier werden Vorkenntnisse aktiviert. Das kann dadurch geschehen, dass das Phänomen zuerst in der/den Erstsprache(n) festgestellt wird. Hierzu eignen sich Lieder, da gerade hier der → Sprechrhythmus sehr stark ist. Am besten wird als Hinführung der Refrain eines Liedes, das im Heimatland für die entsprechende Altersgruppe momentan populär ist, ausgewählt. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Refrain auch zwei- und dreisilbige Wörter enthält und dass nur Texte verwendet werden, die dem authentischen Sprechrhythmus folgen. Die Lernenden versuchen in diesem Schritt, dem Wortakzent auf die Spur zu kommen, indem sie sich zunächst mit dem Refrain durch mehrfaches Anhören vertraut machen. Dabei sollte der Text den Lernenden vorliegen, sodass sie mitlesen können. Anhand einzelner Wörter mit mindestens zwei Silben sollen die Lernenden feststellen, dass jeweils eine Silbe stärker betont wird als die anderen. Diese Silben sind im Text zu unterstreichen. Nach dieser Aktivität erklärt die Lehrkraft, dass der Wortakzent in manchen Sprachen, so auch im Deutschen, bedeutungsunterscheidend sein kann. Ist er dieses auch in der

Deutsch	Französisch	Englisch	Russisch	Türkisch	Dänisch
Kultur	culture	culture	культура	kültür	kultur
Musik	musique	music	музыка	müzik	musik
Medizin	médecine	medicine	медицина	tip	medicin
Universität	université	university	университет	üniversite	universitet
Grammatik	grammaire	grammar	грамматика	gramer	grammatik

Tab. 1: Internationalismen

Erstsprache, bietet es sich an, dieses an einem Wort der Erstsprache zu verdeutlichen. Danach kann ein Beispiel wie *August* (Name) vs. *August* (Monat) für das Deutsche gegeben werden. Auch sollte thematisiert werden, dass gerade bei Internationalismen wie z. B. *Musik*, *Orchester* und *Sinfonie* je nach Sprache der Akzent auf unterschiedlichen Silben realisiert wird und die falsche Positionierung des Wortakzents leicht zu Missverständnissen führt (s. u.). Zudem kann ein kurzer deutscher Text ausgeteilt werden, in dem die Lernenden die betonten Silben unterstreichen.

*Unterstreiche im Text die betonten Silben.*

In meiner Freizeit mache ich gerne Musik. Ich spiele Violine im Orchester. Jetzt üben wir eine Sinfonie für ein Konzert im August.

### Schritt 2

Anhand von kurzen Liedern bzw. einzelnen Strophen oder eingängigen Refrains lernen die Lernenden, wie man den deutschen Wortakzent erkennt sowie betonte von unbetonten Silben unterscheidet. Es ist zunächst von Vorteil, wenn in Liedern oder Refrains Wörter mit nur zwei oder drei Silben vorkommen, sodass die Identifizierung von betont und unbetont erleichtert wird.

*Klatsche auf jeder Silbe dieses deutschen Spaßliedes. Klatsche auf den Silben, die du langsamer und lauter sprichst, lauter. Unterstreiche dann diese Silben im Text.*

Drei Chinesen mit dem Kontrabass  
saßen auf der Straße und erzählten sich was.  
Da kam die Polizei: »Ja, was ist denn das?«  
Drei Chinesen mit dem Kontrabass.

Bei solch einer Übung kann die Akzentposition der Ausgangs- mit der der Zielsprache kontrastiert werden, indem in beiden Sprachen Wörter – auch Internationalismen – zusammengetragen, deren Akzente und Positionen erarbeitet und verglichen werden. Im obigen Beispiel könnte dies exemplarisch für die Wörter *Chinesen*, *Kontrabass* und *Polizei* geschehen, da es in vielen Sprachen ähnlich klingende Äquivalente gibt. Das Ziel dieses Schritts ist der Aufbau neuer, fremdsprachlicher Hörprinzipien. Lernende nehmen meistens schon in ihrer Erstsprache den Unterschied zwischen betonten und unbetonten Silben nicht bewusst wahr. Es bietet sich deshalb an, neben der Platzierung des Wortakzents – je nach Altersstufe unter Hinzuziehung von Regeln – zu erörtern, wie der Wortak-

zent realisiert wird. Im Deutschen geschieht dies primär durch die Veränderung der Grundfrequenz, also der Tonhöhe (zumeist erhöht), und die Dehnung der betonten Silbe sowie durch die gesteigerte Lautstärke und die Lautqualität. Auch wenn die beiden ersten Schritte Arbeit, Konzentration und Geduld erfordern, lohnt sich die Investition, da nun der Grundstein für die erfolgreiche Produktion des zielsprachlichen Wortakzents gelegt ist.

### Schritt 3

Nach der ausführlichen rezeptiven Phase beginnen die Lernenden, den Wortakzent nachzuahmen und zu produzieren. Die Lehrkraft kann sich zu Beginn der Phase mit einem Rap vorstellen.

*Beispiel für einen Rap, mit dem sich die Lehrkraft vorstellen kann:*

Ein MiNister WÄre ich GERne geWORDen,  
Aber als LEHrer hat man WENiger SORgen.  
GramMATik ist HEUte MEIne MisSION.  
MAche ich sie auch zu EUrer PasSION?

Durch dieses Beispiel angeregt, sollen die Lernenden in Paarbeit selbst kurze Vorstellungsrap erstellen. Zur Unterstützung können rhythmisierende Gesten und der gesamte Körper eingesetzt werden. So kann auf betonten Silben von Lehrkräften und Lernenden geklatscht, geklopft oder gestampft werden. Im nächsten Schritt sollen sie mit den Parametern, durch die der Wortakzent im Deutschen realisiert wird, in einigen Wörtern ihrer Raps experimentieren, also diese Parameter verändern – mal länger/kürzer, höher/tiefer, lauter/leiser. Hierdurch kommt es zu Akzentverschiebungen. Für Lernende ist die Veränderung der Lautstärke meistens die einfachste Art der Veränderung, auch wenn dies, wie oben beschrieben, weniger effektiv ist.

Zu diesem Zeitpunkt können Lernende Korrekturen verstehen, z. B. dass es *arbeiten* und nicht *arbeiten* heißt, und nach und nach umsetzen sowie erkennen, ob die eigene Produktion gelungen ist. Vorherige Korrekturen bleiben normalerweise wirkungslos, da die neuen Hörprinzipien erst ausgebildet werden müssen.

### Schritt 4

Im letzten Schritt, der zusammen mit dem vorhergehenden einige Wochen dauern kann, treffen die Lernenden den Wortakzent in gesprochener Sprache an und erkennen ihn wieder. Dieses kann sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Klassenraums anhand von Liedern geübt werden.

Viele Lernende werden die Aufforderung, deutsche Musik zu hören oder sich auch Musikclips im Video anzuschauen und dabei auf Wortakzente zu achten und diese mit körperlicher Aktivität zu verstärken, eher annehmen als trockene *paper-and-pencil*-Aufgaben wie das Markieren von Akzentsilben in Einzelwörtern. Die Lernenden sollen auch selbst produktiv werden. Als kreative Übungsform eignet sich das Erstellen von Liedern und Raps. Hierfür kann zu Beginn (fehleranfälliges) Wortmaterial von der Lehrkraft vorgegeben werden, das die Lernenden in ihre Produktionen einbauen. Dabei ist es normal, wenn noch Fehler vorkommen, wenngleich die Lernenden jetzt zu Selbstkorrekturen in der Lage sein sollten.

### ABSCHLIESSENDE BEMERKUNG

Nicht alles bringt allen Lernenden Erfolg. Es ist deshalb wichtig, Lernenden Alternativen anzubieten. Wenn z. B. jemand keinen Rap mag, kann auch ein Rhythmus-Gedicht erstellt werden. Wichtig ist, dass sich die Lernenden während der Ausspracheübungen wohlfühlen. Manchmal müssen sie sich auch erst an neue Übungsformen, wie die Einbeziehung von Musik, gewöhnen.

1. Höre den Refrain aus »Irgendwas bleibt« von Silbermond und wippe oder klatsche im Rhythmus mit. Kannst du hören, welche Silben betont sind?
2. Während du weiterwippst/-klatschst, singe oder sprich den Refrain mit.
3. Unterstreiche die betonten Silben.
4. Mache das Gleiche mit einem deutschen Lied, das dir besonders gut gefällt.

Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit,  
in einer Welt, in der nichts sicher scheint.  
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt.  
Gib mir einfach nur 'n bisschen Halt,  
und wieg mich einfach nur in Sicherheit.

#### Beispiel für eine kreative Übungsform zum Erstellen von Liedern und Raps:

1. Schlage die Aussprache (auch die Betonung) der folgenden Wörter im Wörterbuch nach:  

die Kultur	die Musik	die Banane	Monate	die Grammatik
der Verein	der Kaffee	der Beruf	modern	die Industrie
2. Ordne die Wörter nach ihrem Betonungsmuster zu: **Oo** **oO** **oOo** **ooO** (o = unbetonte Silbe, O = betonte Silbe)
3. Erfinde ein Rap oder ein Lied, das mindestens fünf dieser Wörter enthält!

#### Nicht alles bringt allen Lernenden Erfolg – Erfahrungen aus Praxis und Forschung (vgl. Wild 2015):

- Nachahmung und freie Produktion bereiten oft Probleme.
- Lernende wissen, auf welcher Silbe die Betonung liegt, aber die Umsetzung ist schwierig.
- Manchen Lernenden ist das Stampfen oder Klatschen des Rhythmus' eher hinderlich, sodass diese darauf verzichten sollten.
- Nur wenn eine Ausspracheübung als angenehm empfunden wird, ist mit einem Lernerfolg zu rechnen.
- Lernende brauchen Zeit, um sich auf einen musikalischen Ausspracheunterricht einzustellen und sich an andere Übungsformate zu gewöhnen.

#### LITERATUR

- Kroemer, Sandra: Die Musik der Sprache. Rhythmus, Klang und Bewegung – ein neues Konzept zum Erlernen einer Sprache. DaZ Extraheft 2001, 49–54
- Moyer, Alene: Ultimate Attainment in L2 Phonology. The Critical Factors of Age, Motivation, and Instruction. Studies in Second Language Acquisition 1999/1/21, 81–108
- Uetz, Kerstin: AusSprache bewusst machen. Angewandte Phonetik im Fremdsprachenunterricht. Zürich 2007: SAL
- Wild, Kathrin: Aussprache und Musik. Eine empirische Längsschnittstudie zum Wortakzenterwerb. Baltmannsweiler 2015: Schneider Hohengehren